

Ossip Dymow:

# Kalorien-Rache

Ein dicker Herr mit einem von ungesundem Fett aufgeschwollenen Gesicht betrat das Sprechzimmer des berühmten Münchener Internisten Dr. Kapke. Schwer nach Atem ringend, sprach er:

„Guten Tag, Kapke. Du erkennst mich wohl nicht?“

Der berühmte Arzt hob sehr erstaunt die Blicke zu dem neuen Patienten.

„Nein. Allerdings . . .“ antwortete er bedächtig und musterte genau das kugelrunde Gesicht des andern. „Das heißt . . . Warte mal . . . Ist das etwa Oswald Kobald?“

„Jawohl. Der bin ich. Ich habe mich wohl sehr verändert, nicht? Nicht wiederzuerkennen! Wie?“

Der Arzt schwieg und betrachtete Oswald prüfend, mit kalten, grauen Augen. Es war nicht ganz klar, was sein leidenschaftsloser Blick eigentlich besagte, und dem Dicken wurde etwas unbehaglich zumute. Mit gemachter Ungezwungenheit bemerkte er:

„Drei Jahre haben wir uns nicht gesehen. Nicht wahr?“

„Drei und ein viertel Jahr. Ich entsinne mich ganz genau,“ antwortete der Doktor, und seine Worte klangen fast wie eine Drohung. Oder kam es Oswald nur so vor?

„Ich komme nach München nur, um mir bei dir Rat zu holen. Die Wiener Ärzte haben eine Herzverfettung bei mir festgestellt. Ich halte es nicht mehr aus. Manchmal glaube ich ersticken zu müssen. Was soll ich tun?“

„Ja, weißt du . . .“ antwortete der Arzt. „Mit vierzig Jahren — sich so gehen zu lassen! Vor drei Jahren warst du schlanker und beweglicher als ich. Das heißt — vor drei und ein viertel Jahren,“ verbesserte sich der Arzt.

„Wie geht es Klara? Immer noch die schöne Frau wie früher?“ fragte der Dicke. Ihm fiel nichts anderes ein; aber gerade das hätte er in diesem Augenblick am allerwenigsten sagen dürfen.

Der Arzt antwortete nach einer kleinen Pause:

„Danke der Nachfrage. Meiner Frau geht es gut. Möchtest du sie sehen?“

„Ja. Natürlich. Sehr gern,“ sagte Oswald mit merkwürdiger Hast. „Ich würde sie sehr gern sehen. Allerdings habe ich nur wenig Zeit. Ich muß mit dem Abendzug wieder zurückfahren.“

„Wann bist du denn gekommen?“

„Vor einer halben Stunde. Ich komme geradeswegs vom Bahnhof zu dir, um deinen Rat zu hören.“

„Warum die Eile?“

Der Besucher senkte die Stimme etwas.

„Hast du ganz vergessen? Ich darf mich doch in München nicht sehen lassen! Wenn die Polizei mich erwischt, fliege ich ohne weitere Auseinandersetzungen ins Loch.“

„Immer noch wegen dieses unglücklichen Prozesses, in dem du einen Meineid geleistet hast?“